

Presseinformation

Weimarer Lehren für unsere Demokratie: Prof. Andreas Wirsching im Ludwig Erhard Zentrum

Fürth, 26. März 2026 – Vor dem Hintergrund aktueller Debatten über den Zustand der Demokratie hat Prof. Dr. Andreas Wirsching am 24. März im Ludwig Erhard Zentrum (LEZ) eindringlich für eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Weimarer Republik geworben. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Ludwig-Erhard-Gespräche“ hielt der renommierte Historiker und Direktor emeritus des Instituts für Zeitgeschichte München den Vortrag „Weimar! Leistungen, Gefahren und Lehren der ersten deutschen Demokratie“. Dabei spannte er einen Bogen von den Errungenschaften der ersten deutschen Demokratie bis zu ihren strukturellen Schwächen und zog klare Linien zur Gegenwart.

Zum Auftakt begrüßte Evi Kurz, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Ludwig-Erhard-Haus und Vorsitzende des Ludwig-Erhard-Initiativkreis Fürth e. V., die Gäste und verwies auf die Aktualität des Themas. Der Begriff „Weimarer Verhältnisse“ sei derzeit in aller Munde – verbunden mit der Frage, ob auch heute Anlass zur Sorge um die Stabilität unserer Demokratie bestehe.

Weimar: Fortschritt und Fragilität

Wirsching beschrieb die Weimarer Republik als ein historisches Paradox: Einerseits würdige die Forschung zunehmend ihre beachtlichen Leistungen, andererseits stehe ihr Scheitern weiterhin im Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung. Zu den großen Errungenschaften zählte Wirsching insbesondere die fortschrittliche Verfassung von 1919 mit Verhältniswahlrecht, Frauenwahlrecht und umfassenden Grundrechten. Auch der Ausbau des Sozialstaats – etwa durch Arbeitslosenversicherung, Tarifpartnerschaft und soziale Fürsorge – sei ein bedeutender Modernisierungsschub gewesen. Ebenso habe die Epoche kulturell Maßstäbe gesetzt, von avantgardistischer Kunst bis zur Entfaltung moderner Massenkultur. Jedoch war die Republik von Beginn an tiefen Spannungen ausgesetzt: Ein „geistiger Bürgerkrieg“ zwischen konservativ-nationalistischen Kräften und der kulturellen Avantgarde prägte die Gesellschaft. Die Polarisierung zeigte sich etwa in der Ablehnung moderner Kunst und Lebensstile als „Sittenverfall“.

Die Weimarer Republik scheiterte nicht nur an den Folgen von Hyperinflation und Weltwirtschaftskrise, sondern auch an der Erosion des Parlamentarismus, der Überforderung des Sozialstaats und der Delegitimierung demokratischer Institutionen. Zudem hatte „die Weimarer Republik von Anfang an ein endemisches Gewaltpotenzial“, so Wirsching.

Lehren für die Gegenwart

Mit Blick auf heute warnte Wirsching vor vorschnellen Gleichsetzungen, sah jedoch durchaus „analoge Potenziale“ – insbesondere bei der Delegitimierung parlamentarischer Institutionen und der zunehmenden Polarisierung. Kulturkämpfe, so seine Einschätzung, entzögen sich oft rationaler Argumente und Debatte und zielten darauf ab, den politischen Gegner mundtot zu machen bzw. zu „canceln“ – eine Dynamik, die durch soziale Medien verstärkt werde.

Als zentrale Lehre formulierte Wirsching eine klare Absage an jede Form der Zusammenarbeit mit antidemokratischen Kräften: „Kein Zipfel exekutiver Macht für Extremisten.“ Gleichzeitig mahnte er, die Handlungsfähigkeit demokratischer Institutionen zu sichern und gesellschaftliche Spaltungen ernst zu nehmen.

Im anschließenden Gespräch mit Alexander Jungkunz, Chefpublizist der Nürnberger Nachrichten, sowie in der Diskussion mit dem Publikum wurden diese Fragen weiter vertieft – unter anderem mit Blick auf die Rolle der Medien und die wirtschaftliche Lage als Einflussfaktoren politischer Stabilität.

Trotz aller Sorgen plädierte Wirsching dafür, nicht in Alarmismus zu verfallen. Die Analyse historischer Entwicklungen sei wichtig – entscheidend bleibe jedoch: „Nicht zu viel darüber diskutieren, ob die Demokratie am Sterben ist, sondern sie aktiv verteidigen.“

Hintergrund:

Der Vortrag war Teil der Veranstaltungsreihe „Ludwig-Erhard-Gespräch“ und knüpfte an den bundesweit ersten „Tag der Demokratiegeschichte“ an. In diesem Kontext zeigt das Ludwig Erhard Zentrum in seinem Foyer noch bis zum 12. April eine Wanderausstellung über die Weimarer Republik des Vereins Weimarer Republik e.V.

Kontakt:

Evi Kurz, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Ludwig-Erhard-Haus und Vorsitzende des Ludwig-Erhard-Initiativkreis Fürth e.V.